

03.-04.2022 Open Air am Berg – Eichstätt

Am letzten Wochenende gab es einen runden Geburtstag zu feiern. Zum 30jährigen Jubiläum hat sich das beliebte Open Air am Berg Festival Bands verschiedener Genres eingeladen. In und um Eichstätt war die Ausschilderung so gut, dass wir auch ohne Navi das Festivalgelände gefunden hätten. Wir nahmen die zweite Zufahrt und durften zum Ausladen eine halbe Stunde in einer Kurzparkzone stehen bleiben.

Wir kamen auf das Gelände, als vom Publikum zu den Klängen von „Tir Nan Og“ Arm in Arm getanzt wurde. Die Band konnte sich schnell Gehör verschaffen, zum einen durch ihre schönen folkigen Melodien, zum anderen durch viel Interaktion. Diesen wertschätzenden Spirit und die Art der Musik erinnerte mich an ein Konzert von „Fiddler's Green“. Einfach klasse! „DUST BOLT“ erfreute besonders die anwesenden Metalfans. Bei aller Lockerheit und Tanzbarkeit machten „Mono & Nikitaman“ mehr als einmal deutlich, dass rechtes, sexistisches und patriarchales Gedenkgut bei Ihnen keinen Platz hat. Die Band und das Publikum fanden schnell einen Draht zueinander, um gemeinsam das Konzert zu zelebrieren. Im nächsten Jahr feiern Mono & Nikitaman ihr 20jähriges. Man darf gespannt sein. Mit der einsetzenden Dämmerung wurde es Zeit für die Rogers. In ihren melodischen Punkrocknummern verarbeiten sie Themen von Freundschaft, guten Zeiten mit guten Menschen und zeigen auf der anderen Seite unangenehmen Zeitgenossen und Rassisten den Mittelfinger (für immer). Als Late Night Act enterten „Oferta Especial“ die Bühne. Die spanischen Skapunkband spielte erst nach Mitternacht und konnte dennoch auf tanzfreudiges Publikum vor der Bühne zählen.

In der Nacht setzten die Veranstalter einen Post online, der nach aktueller Einschätzung der Lage verdeutlichte, dass am Freitag deutlich weniger Besucher als erwartet anwesend waren. Deshalb setzten sie darauf, dass der Hilfeaufruf geteilt wird, um der Veranstaltung und dem Verein ein Weitermachen zu ermöglichen. Die anstrengende Arbeitswoche und der erste Festivaltag forderten seinen Tribut. Nach mehrstündigem, aber trotzdem unzureichenden Schlaf waren wir am Samstag erst zu „Pöttinger“ zurück auf dem Gelände.

„Die Dorks“ machten sich für ihren Auftritt um 13:40 Uhr spielbereit und die Sonne zeigte sich von ihrer besten Seite. Mit ihrem deutschsprachigem Metalpunk bringen sie verschiedene Genres unter einen Hut. Stimmlich und spielerisch ist das Trio auf einem hohen Niveau und mit sichtlicher Spielfreude unterwegs. Vor kurzem hat die Formation ihre Unplugged EP „Nicht alles gesagt“ präsentiert, auf der Lisas Stimme voll zur Geltung kommt. Es wäre ein Träumchen gewesen, davon etwas live zu hören. Da fällt mir gerade ein, dass dazu noch ein halbfertiges Review auf dem To-Do-Stapel verweilt. Die nächste Band, die wir sahen, waren „SETYOURSAILS“. Die Kölner Band fühlt sich im melodischen Hardcore zuhause. Zu den besten Momenten gehörte jener, in der Frontfrau Jules sitzend die Akustikgitarre spielte und solo dazu sang. Zum Rest vom Set war es ein scharfer Kontrast, der vom Großteil der Hörschaft als so schön empfunden wurde, dass es direkt laute Zugaberufe hagelte. „Lacrimas Profundere“ fanden vor allem bei Gothic Metal Fans Anklang und 2023 feiert die Band ihr 20-Jahre-Jubiläum.

Etwas Balkanbeat, etwas Rock'n Roll, eine unzählbare Geige und ein Kontrabass. Fertig ist das Soundkonzept von „Django 3000“. Die bayerischen Texte kommen direkt aus dem Herzen und die Melodien gingen unweigerlich in die Tanzbeine von Jung und Alt. Am Merch konnte man das brandneue Album „Alibabo“ erwerben, welches offiziell erst in zwei Wochen auf allen Plattformen offiziell erhältlich ist. Fazit: Erstmals gesehen und für gut befunden.

Für eine Welt ohne Grenzen, ohne Rassismus und ohne Ausbeutung setzen „Mal Eleve“ deutliche musikalische Statements. Die Essenz einer Aussage bringt das musikalische und politische Grundverständnis der Band auf einen Punkt: „Es sollte weder in der Musik, noch im Leben Grenzen geben.“ Zur Verdeutlichung haben Male Eleve einen Song im Programm, der sich klar für Seenotrettung von Geflüchteten ausspricht. Zur Verstärkung der Außenwirkung werden dabei auf der Bühne neonleuchtende Rettungswesten getragen. Die französischen und deutschen Texte betten sich in einen Sound aus HipHop, Dancehall und Punk. Als Highlight haben viele Fans alte Songs aus „Irie Révoltés“ Zeiten besonders laut abgefeiert.

In der Umbaupause betraten das Veranstalterteam und die Crew die Bühne, um sich beim Publikum zu bedanken. Der Aufruf der vergangenen Nacht hat scheinbar einige bis dato unentschlossene Besucher gezogen. Somit stehen die Aussichten für 2023 unter einem guten Stern. Die Erleichterung In der Kategorie Crossover waren die finalen Acts unterwegs. „My Baby“ aus Amsterdam verbandelte Elektrosounds und stampfende Beats mit E-Gitarre und einem markanten Frauengesang. „Ze Gran Zeft“ gingen musikalisch in Richtung „Beastie Boys“ mit Elektroeinfluss.

Das Angebot mit flüssiger und fester Nahrung war auf dem kompletten Festivalgelände gut und vielseitig. Gegen den Regen am ersten Tag und die starke Sonne am Samstag schützten Zelte und Sonnenschirme, während an die feiernden vor der Bühne zum runterkühlen Eiswürfel verteilt wurden. Der Entschluss, ein Festivalshirt zu kaufen kam leider zu spät, die Tshirts in den meisten Größen waren bereits begriffen. Weil der Liegestuhl nicht mehr ins Auto gepasst hätte und ich schon zu viele unbenutzte Schürzen habe ich mich für einen Meterstab mit dem Open Air am Berg Logo entschieden. Danke für diese schöne Zeit und dass wir mit der Kamera dabei sein durften. Grüße gehen raus an Oferta Especial und die Dorks. (Susi)

Fotos & Videos: [www.lautundwild.de](http://www.lautundwild.de)